

Institut mit Weltwirkung

In Tübingen wird Erich Fromms Bibliothek und Nachlass öffentlich zugänglich

Erich Fromm war nie in Tübingen. Aber Rainer Funk lebt hier, sein letzter Assistent. Dank ihm ist Tübingen die Weltzentrale der Fromm-Forschung. Der Unternehmer Karl Schlecht verhilft ihr in der Hinteren Grabenstraße 26 zu einer besseren Ausstattung, Ende Januar wird eröffnet.

HANS-JOACHIM LANG

Tübingen. Die lichtdurchfluteten Räume des Erich-Fromm-Instituts befinden sich im ersten Stockwerk und in unmittelbarer Nähe des Weltethos-Instituts. Die Nachbarschaft ist nicht ganz zufällig, hat doch auch für diese Einrichtung der Unternehmer Karl Schlecht Fördermittel bereitgestellt.



Der Tübinger Psychoanalytiker Rainer Funk war Erich Fromms letzter Assistent. Seit dessen Tod verwaltet er den wissenschaftlichen Nachlass des weltberühmten Sozialpsychologen. Vom Monatsende an ist Fromms Privatbibliothek auch öffentlich zugänglich. In den Räumen gibt es einen tageslichthellen

Auf 100 Quadratmetern Grundfläche stehen etwa 3000 Bände aus der Bibliothek des weltberühmten Sozialpsychologen und Humanisten in den Regalen. Daneben reihen sich weitere 700 Bände an Sekundärliteratur (Dissertationen, Arbeiten über Fromm). Vermutlich im Laufe dieses Jahres werden noch 1000 Titel an angelsächsischer psychoanalytischer Literatur dazukommen, die aus der Bibliothek des Ehrenmitglieds der Fromm-Gesellschaft Marco Bacciagaluppi aus Mailand stammen.

Aus den Archivschränken sind weitere Materialien zugänglich, handschriftliche Entwürfe, Fotos, Ton- und Videobeiträge und unveröffentlichte Schriften Erich Fromms. Besuchern stehen Internet-Arbeitsmöglichkeiten offen und Leseplätze auf behaglichen Sesseln. Vom öffentlichen Bereich abgetrennt gibt es ein Arbeitszimmer für einen Forschungsstipendiaten – derzeit Jarno Hietalahti aus Finnland – und einen Seminarraum.

Arbeitsplatz mit Tisch,
daneben auch
bezügliche Sitzplätze
zum Schmökern wie hier
mit Fotos aus Erich
Fromms Leben an der
Wand. Vor Funk liegt ein
Originalmanuskript
Fromms. Bild: Metz

Im Jahr 1900 wurde Fromm als Sohn eines
Frankfurter Weinhändlers geboren. Er promovierte
bei Max Weber über „Das jüdische Gesetz“. Es
folgten eine Ausbildung zum Psychoanalytiker, die
Mitarbeit am Frankfurter Institut für
Sozialforschung, 1933 die Emigration über die
Schweiz nach New York. 1950 zog er nach Mexico
City, lehrte an der Universität, arbeitete als
Psychoanalytiker und engagierte sich in der
Friedenspolitik. Gesundheitlich angeschlagen, lebte

er von 1969 an in den Sommermonaten, ab 1974 ganzjährig in Locarno.
Gestorben ist er 1980.

Erich Fromms „Kunst des Liebens“ ist das meistpublizierte Sachbuch aller
Zeiten. Rund 25 Millionen Exemplare wurden weltweit veröffentlicht, die
Raubdrucke nicht mitgerechnet. Der 1956 erstmals in New York erschienene
Bestseller ist nur das populärste unter einer Vielzahl von bekannten Werken.
Große Wirkung hatten unter anderem „Die Furcht vor der Freiheit“ (1941),
„Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (1973) und „Haben oder Sein“
(1975).

Seit 26 Jahren befindet sich Fromms Privatbibliothek in Tübingen, sie war
bis vor kurzem noch in Rainer Funks Wohnung untergebracht. Funk, der
während seiner Tübinger Promotionszeit mit Erich Fromm in Locarno in
Kontakt kam, war von 1974 bis 1980 dessen letzter Assistent, ist
Herausgeber der zehnbändigen Gesamtausgabe und wurde von Fromm
testamentarisch zum Nachlassverwalter sowie zum Inhaber sämtlicher
Rechte am veröffentlichten und nichtveröffentlichten Werk bestellt. Die
Einkünfte aus den Veröffentlichungen freilich fließen an die Erben und an
Amnesty International. Umgekehrt haben die Erben keine
Einwirkungsmöglichkeit auf die Veröffentlichungen.

Info: Das Erich-Fromm-Institut wird am Samstag, 30. Januar, um 18 Uhr in
einer Feier in den Räumen des benachbarten Weltethos-Instituts eröffnet.

Die Erich-Fromm-Stiftung

Das Erich-Fromm-Institut soll Forschern aus aller Welt das Werk Fromms
zugänglich machen und auch in die Tübinger Öffentlichkeit wirken.
Ermöglicht wird dies durch die Erich-Fromm-Stiftung, zu der sich **Karl
Schlecht und Rainer Funk** zusammengetan haben. Funk, der von
Fromm auch dessen Bibliothek und wissenschaftlichen Nachlass geerbt

hat, überlässt diese Bestände kostenfrei der Stiftung. Und Karl Schlecht stellt die von ihm gekauften Institutsräume mietkostenfrei zur Verfügung. Außerdem hat er (genauer gesagt: die Karl-Schlecht-Stiftung) den Löwenanteil des **Stiftungskapitals von insgesamt 100 000 Euro** in die Stiftung eingebracht und sich verpflichtet, über die Finanzierung eines Forschungsstipendiums hinaus einen jährlichen Zuschuss für Unterhaltskosten und Aktivitäten des Instituts beizusteuern.

09.01.2015 - 23:30 Uhr | geändert: 09.01.2015 - 23:49 Uhr

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere [Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln](#).

(c) Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.